



## UNERSETZLICH: ZUSAMMEN MUSIZIEREN

### 40-JÄHRIGES JUBILÄUM IN AUßERGEWÖHNLICHEN ZEITEN

PATRICIA ACHTER

**Der Lehrstuhl für Musikpädagogik und Musikdidaktik hat in diesem Jahr allen Grund zur Freude: Er feiert zwei Jubiläen. Außerdem bestätigt eine Befragung in Bamberg, wie bekannt die Konzertreihe der Universität ist. Nun offenbart das Coronavirus Grenzen der Musik – und Chancen für mehr Zusammenhalt.**



Musik verbindet: Musikstudierende und Einheimische, Universität und Stadt, das Zuhause und die Welt. In Corona-Zeiten tritt zutage, welche Grenzen Musik überwinden kann und welche nicht; Grenzen, die der Lehrstuhl für Musikpädagogik und Musikdidaktik der Universität Bamberg im Sommersemester 2020 deutlich zu spüren bekommt.

In diesem Jahr feiert der Lehrstuhl sein 40-jähriges Jubiläum und 30 Jahre Irmeler-Musikwettbewerb. Geplant war ein Programm, das drei wesentliche Standbeine des Lehrstuhls abbildet: die musikpädagogische Forschung, den schulischen Musikunterricht in seiner konkreten Gestaltung sowie das musik-

kulturelle Angebot für die Öffentlichkeit. „Ein Höhepunkt in diesem Jahr wäre ein Jubiläumskonzert mit einem Festakt im Juli gewesen, das wir nun verschieben“, sagt Prof. Dr. Stefan Hörmann, der seit knapp 20 Jahren den Lehrstuhl leitet. Nun aber verläuft vieles anders als geplant. Dass der Lehrstuhl im Jubiläumsjahr 2020 erstmal keine weiteren Veranstaltungen ausrichten kann, kristallisiert sich im Frühling heraus.

Bereits stattgefunden hat eine Tagung des deutsch-österreichischen Forschungsverbundes *Wissenschaftliche Musikpädagogik* im Rahmen des Jubiläums im Januar. Dabei wurde auch der 90. Geburtstag von Ehrensenatorin und Förderin Bärbel Irmeler gefeiert. Und



Bärbel Irmeler fördert den Lehrstuhl, den Stefan Hörmann leitet.



Dirigent Wilhelm Schmidts setzt sich für eine breite musikalische und allgemeine Bildung ein.



Musikproben verbinden Studierende, Alumni und Beschäftigte der Universität miteinander.

Dirigent Wilhelm Schmidts führte im Februar mit Universitätschor und -orchester Robert Schumanns *Faust-Szenen* auf: Die Bamberger Erstaufführung des chorsinfonischen Werkes sollte zugleich das Jubiläumsjahr einläuten.

#### Menschen für Musik begeistern

Studierende können Musik als Teil eines Lehramtsstudiums belegen. „Bei uns ist traditionell der schulische Musikunterricht stark im Blick, aber auch außerschulische Bereiche finden Beachtung“, berichtet Stefan Hörmann. Bachelorstudierende können Musikpädagogik als Nebenfach wählen, um ihr Wissen beispielsweise in der pädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen einzubringen.

„All unseren Studienfächern liegt das in der deutschsprachigen Fachdiskussion inzwischen viel beachtete *Bamberger Fachstrukturmodell* mitsamt seiner grafischen Darstellung in Propellerform zugrunde. Es veranschaulicht, dass alle musikpädagogischen Teilbe-

reiche gleichberechtigt und dynamisch verbunden sind“, so Stefan Hörmann. Musikpädagogik verstehe sich dabei als Fachdisziplin, die Musik in Theorie und Praxis vermittelt. Anders ausgedrückt: „Wir wollen Menschen für Musik begeistern.“

Studierende verbessern ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im gesanglichen und instrumentalen Bereich. Sie beschäftigen sich mit Musiktheorie und Musikgeschichte. Im Bereich der Musikdidaktik lernen sie, wie schulischer Musikunterricht und außerschulische Musikvermittlungsangebote gestaltet werden können. Wissenschaftliche Musikpädagogik liegt der Lehre zugrunde. Lehre, Forschung und Praxis sind eng verzahnt, was für das Musikpädagogikstudium in Bamberg charakteristisch ist. „Gerade diese Vernetzung der verschiedenen Bereiche mit ihrem starken Anwendungsbezug ist es, die viele unserer Absolventinnen und Absolventen im Beruf als äußerst hilfreich empfinden“, so Stefan Hörmann.

Für das Musikpädagogikstudium ist ein breites Studienangebot nötig. Dazu gehört insbesondere auch der Einzel- und Kleingruppenunterricht für Gesang und verschiedene Instrumente. Neben den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind knapp 60 Lehrbeauftragte tätig. „Was die Organisation des Lehrbetriebs betrifft, so arbeiten wir in gewisser Weise wie eine kleine Musikhochschule innerhalb der Universität“, berichtet Stefan Hörmann.

#### Sozialer Zusammenhalt im Ensemble

Bei den musikpraktischen Lehrveranstaltungen geht es nicht nur um musikalische Betätigung, wie Wilhelm Schmidts schildert: „Ziel ist eine breite musikalische, aber auch allgemeine



Bildung der Studierenden. Wenn man sich mit Musik von Bach oder Händel beschäftigt, wird man das Zeitalter des Barocks in seiner Gesamtheit auch klarer erfassen können.“ Universitätschor, Universitätsorchester, Kammerorchester oder auch Uni-Rockband fördern sozialen Zusammenhalt. Die insgesamt sieben Ensembles verbinden Alumni mit Studierenden und Beschäftigten der Universität. Für die regelmäßigen Proben, zum Teil auch am Wochenende, fahren manche Alumni aus Würzburg

oder Erlangen nach Bamberg. Normalerweise.

„Zwar können wir uns seit Mitte Mai wieder in sehr kleinen Besetzungen mit den geltenden Sicherheitsauflagen zu Proben treffen, solange aber nicht das gesamte Ensemble zusammenkommen kann, sind Konzertvorbereitungen schwierig“, bedauert Wilhelm Schmidts, für den auch Online-Proben keine Alternative darstellen: „In Videokonferenzen ist die Übertragung immer zeitlich verzögert, sodass wir nicht gemeinsam online musizieren können.“ Online könne man über Grundlagen sprechen, ein klangliches Gerüst vorspielen oder Videos zeigen. „Individuelle Perfektionierung ist momentan möglich, aber kein gemeinsames Gesamtergebnis“, ergänzt Stefan Hörmann. „Studierende lernen mit- und aneinander. Die aktuelle Lage zeigt, dass wir physisches Musizieren nicht aus dem Blick verlieren dürfen.“

#### Bamberger Gesellschaft – verbunden durch Musik

Die Konzertreihe *Musik in der Universität* dient dazu, Ergebnisse zu präsentieren. „Live-Erlebnisse sind eine wichtige Motivation für Musikerinnen und Musiker“, erklärt Wilhelm Schmidts. Sechs



Jedes Semester präsentieren Studierende beim Vortragsabend im Irmeler Musiksaal ihr Können.



2020

1980

Universitätschor und -orchester Ende der 1980er mit Michael Goldbach (l.) und 2020 mit Wilhelm Schmidts (r.).



bis neun Konzerte finden für gewöhnlich pro Semester statt, unter anderem in der Konzerthalle Bamberg, im Irmeler Musiksaal und in der AULA der Universität. „Für die regionale Verankerung steht unser Lehrstuhl in besonderer Weise“, sagt Stefan Hörmann. „Durch die Konzertreihe vernetzen wir uns mit unserer Umgebung. Dadurch wird die Universität insgesamt stärker in der Öffentlichkeit wahrgenommen.“

Wie bekannt die Musikreihe in Bamberg ist, belegt eine Bürgerumfrage aus dem Jahr 2019. Mehr als 1.500 Bürgerinnen und Bürger nahmen an der Umfrage der Universität Bamberg teil. Erstmals wurde gezielt nach universitären Veranstaltungsformaten gefragt: 17 Prozent der Befragten haben schon ein Konzert miterlebt, 20 Prozent sogar mehrere – laut Stefan Hörmann „vielfach das Stammpublikum, das regelmäßig unsere Veranstaltungen besucht.“

Meinungsforscher Prof. Dr. Martin Messingschlager, der die Umfrage wissenschaftlich begleitet hat, erläutert: „Zahlen aus vergleichbaren Studien legen nahe, dass solche Nutzungszahlen normalerweise nur Bambergs öffentliche, auf Kultur spezialisierte Institutionen aufweisen können.“ Unter den Konzertbesuchern seien alle Schichten und Altersstufen vertreten: „Es ist zwar ein Trend zu höherer Bildung und gehobenerem Alter erkennbar. Dieser fällt aber

viel schwächer aus, als dies normalerweise im Kulturbereich der Fall ist. Das heißt, dass Musik an der Universität in hohem Maße nicht typische Kulturkonsumentinnen und -konsumenten erreicht.“ Die Musikreihe verbindet die Bamberger Gesellschaft.

**Chor und Orchester bestehen seit Jahrzehnten**

Das positive Ergebnis überrascht Dirigent Wilhelm Schmidts nicht, der seit fünf Jahren mehrere Ensembles der Universität leitet: „Wir erweitern das Angebot ständig, legen Wert auf Qualität und machen viel Werbung. Mit unseren Konzerten leisten wir einen wichtigen Beitrag für die vielfältige Bamberger Kulturlandschaft.“ Es gebe in der Region beispielsweise keine zweite Bigband, die internationale Gäste einlade. Bandleader Markus Schieferdecker engagiert sich in diesem Bereich sehr. Für den hohen musikalischen Anspruch von Musik an der Universität zeichnet Wilhelm Schmidts verantwortlich. Das von ihm geleitete Kammerorchester siegte 2019 beim 10. Bayerischen Orchesterwettbewerb. Es hätte im Mai den Freistaat Bayern beim bundesweiten Wettbewerb vertreten, der Corona-bedingt ausgefallen ist, aber 2021 nachgeholt werden soll.

Ein weiterer Grund dafür, dass das Konzertangebot der Universität so bekannt ist: Die Ensembles bestehen zum Teil seit Jahrzehnten und verbinden Generationen. Schon der erste Lehrstuhlinhaber, Prof. Dr. Reinhold Weyer, leitete Chor und Orchester der Universität. Damals waren die Ensembles noch recht klein. Ab 1986 übernahm Universitäts-

musikdirektor Dr. Michael Goldbach die musikalische Leitung. Er erinnert sich: „Mit dem allmählichen Anwachsen der Studierendenzahlen nahmen auch die Ensembles zu. Ab Mitte der 1990er Jahre gab es ein volles Sinfonieorchester und einen Chor von über 100 Mitwirkenden.“ Michael Goldbach gründete auch das Kammerorchester. Etwa zeitgleich mit ihm wurde Dr. Roland Kocina eingestellt, der die Bigband ins Leben rief. Mittlerweile gibt es zudem Kammerchor, Extra-Chor, Jazz-/Pop-Combo und Uni-Rockband.

**Gute Raum- und Sachausstattung**

Der Lehrstuhl für Musikpädagogik und Musikdidaktik hat sich in den vergangenen Jahren nicht nur musikalisch weiterentwickelt. Auch die räumliche Situation hat sich komplett geändert, seit der Lehrstuhl 2012 seine neuen Räume auf der ERBA-Insel bezogen hat. „Heute profitieren wir davon, dass wir uns damals genau überlegt haben, welche Raumausstattung wir speziell für die Musik brauchen“, so Stefan Hörmann.



Ihre gute Sachausstattung verdankt die Bamberger Musikpädagogik nicht zuletzt dem Ehepaar Irmeler. Dr. Hermann Irmeler initiierte den seit 1990 stattfindenden Irmeler-Musikwettbewerb, um Studierende zu überdurchschnittlichen Leistungen zu motivieren. Seine Frau Bärbel Irmeler führt das



Die gute Sachausstattung verdankt die Bamberger Musikpädagogik dem Ehepaar Irmeler.

Engagement weiter, seitdem ihr Mann gestorben ist. Die Ehrensenatorin der Universität Bamberg finanziert seit 30 Jahren den Wettbewerb, spendet Geld und hochwertige Instrumente.

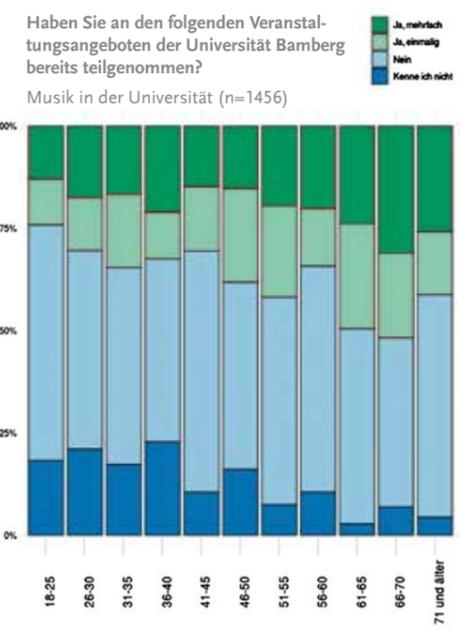
**Kooperationen und Zukunftsperspektiven**

Im Praxisbereich sind in den letzten Jahren wichtige Kooperationen mit Schulen entstanden. Davon profitieren Studierende in intensiv betreuten Praktika. Außerdem besteht seit 2016 beispielsweise das Projekt *Mit Musik Grenzen überwinden und Verbindung stiften*. Es wird gefördert von der Initiative *SCHÜLER.BILDEN.ZUKUNFT* des Don Bosco Jugendwerks und der Dr. Ursula Schmid-Kayser Stiftung. Dabei musizieren Studierende mit Grundschülerinnen und -schülern mit Migrationshintergrund, um deren Sozialkompetenz und Freude an der Musik zu stärken.

Kooperationen mit Schulen und Forschenden sollen in den kommenden Jahren noch ausgebaut werden. „Wir sind schon zukunftsfähig aufgestellt, überlegen uns aber immer wieder, wie man das Bildungsangebot gestalten muss, um auf aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen, wie etwa die zunehmende Bedeutung der Digitalisierung, eingehen zu können“, sagt Stefan Hörmann. In Corona-Zeiten bedeutet das abzuwägen, welches Lehrangebot online stattfinden kann. Gleichzeitig zeigt sich, dass gemeinsames, physisches Musizieren unersetzlich ist.

Wilhelm Schmidts nimmt sich für die Zukunft vor, auch mit dem von ihm gegründeten Kammerchor an Wettbewerben teilzunehmen. Das Kammerorchester überbrückt die aktuelle konzertfreie Zeit mit Vorbereitungen für eine CD-Aufnahme. Und er möchte den Lehrstuhl innerhalb Europas weiter vernetzen. In diesem Jahr war etwa ein Besuch des Kammerchors aus Cambridge geplant, der nachgeholt wird. Musik verbindet eben auch Studierende aus verschiedenen Ländern miteinander. ●

Markus Schieferdecker leitet die Bigband der Universität, die gerne Swing und Jazz spielt.



**BÜRGERBEFRAGUNG 2019**

Was Bamberger Bürgerinnen und Bürger über Verkehrssituation, wirtschaftliche Lage oder auch Bedeutung der Universität in der Stadt denken, zeigt eine Bürgerbefragung von 2019. Die Stadt Bamberg hat sie mit der Otto-Friedrich-Universität zum zweiten Mal durchgeführt. 1.557 Personen nahmen an der repräsentativen Bürgerbefragung teil. Sie haben Bedeutung und Wirkung der Universität Bamberg erneut sehr positiv bewertet: 85 Prozent bestätigen zum Beispiel, dass die Universität wichtig für die Weiterentwicklung der Stadt sei. Und 78 Prozent bescheinigen ihr eine positive Wirkung auf das kulturelle Leben in Bamberg. Statistiker Prof. Dr. Martin Messingschlager und Soziologe Dr. Christoph Spörlein von der Universität Bamberg führten die Befragung zusammen mit dem Bamberger Centrum für Empirische Studien (BACES) durch. Mehr dazu unter:

[www.uni-bamberg.de/universitaet/profil/impact/buergerbefragung-2019](http://www.uni-bamberg.de/universitaet/profil/impact/buergerbefragung-2019)